Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf

Von Josef Berghammer

(Fortsetzung)

In den vergangenen Monaten sind wieder einige wertvolle Objekte aus der Restaurierungswerkstätte an ihren alten Platz in der Kirche zurückgekehrt! Einen neuen Standplatz erhielten dazu eine spätgotische Kreuzigungsgruppe und der auferstandene Heiland, die bis auf einige Wochen im Jahr, die sie zur besonderen Verehrung auf dem Hochaltar stehen, ein kümmerliches Dasein in Abstellkammern führten.

Kreuzigungsgruppe

Diese spätgotische, rund vierhundert Jahre alte Gruppe steht während der Fastenzeit, in der ein violetter Vorhang das Altarbild verdeckt, auf dem Hochaltar. Durch die Lagerung während des größten Teiles des Jahres in Abstellräumen waren die Figuren stark verschmutzt und beschädigt. Im unteren Teil waren sie zusätzlich stark verwittert. Restaurator Hans Mayrhofer ist der Meinung, daß diese Gruppe lange Zeit in einem teilweise offenen Raum aufgestellt war. Dabei kann es sich nur um den Anbau an den Nordturm handeln, dessen Fensteröffnung nur durch ein Gitter in Rautenform geschlossen ist.

Die Plastiken hatten fünf Fassungen. Die zweite Fassung war in gutem Zustand und wurde deshalb wiederhergestellt. Die fünfte und oberste Fassung stammte sicher aus der Zeit um 1900. Die unansehnlichen, ramponierten und stark verschmutzten, zum Teil runzeligen Oberanstriche wurden abgenommen, die zweite Fassung freigelegt und nachgereinigt, Schadstellen vor allem an den höher liegenden Gewandfaltenbereichen durch Grundieren der Fehlstellen retuschiert und ergänzt. Zum Schutz vor erneuten Beschädigungen durch das Herumstoßen in Abstellräumen erhielt die wertvolle Gruppe auf der Westwand des Gangs vor der Sakristei auf zwei neu gefertigten Eichenkonsolen ihren festen Standplatz für die übrige Zeit des Jahres.

Hier möchte ich kurz auf die Kosten für die Wiederherstellung eingehen. Es wurden für DM 94,50 Blattgold

Pfarrkirche Kloster Indersdorf, Schmerzensmutter gegenüber der Kanzel.
Foto: Siegfried Fiedler, Markt Indersdorf

Pfarrkirche Kloster Indersdorf, spätgotische Kreuzigungsgruppe.
Foto: Siegfried Fiedler, Markt Indersdorf

und für DM 48,– andere Materialien verbraucht. Die Arbeiten wurden in insgesamt 482,5 Arbeitsstunden ausgeführt. Bei einem Stundenlohn von DM 40,80 bis DM 41,70 je nach Arbeitnehmer kommen hier immerhin DM 19710,30 zusammen; dazu kommen noch 14 % Mehrwertsteuer, das sind DM 2779,35, so daß der Gesamtpreis DM 22632,15 beträgt.

Der auferstandene Heiland

Diese Plastik steht zwischen Ostersonntag und dem Fest Christi Himmelfahrt auf dem Hochaltar. Während der übrigen Zeit des Jahres hat sie nun ihren festen Platz in einer Nische im Presbyterium, gleich neben dem Eingang vom Gang vor der Sakristei. Diese Nische wurde dadurch geschaffen, daß beim Umbau des Presbyteriums, 1972, eine Türe geschlossen wurde. Die Plastik stammt aus der Barockzeit, dürfte jedoch in einem südlichen Land geschaffen worden sein. Der Restaurator Hans Mayrhofer schließt dies vor allem daraus, daß die Augen nicht gemalt, sondern aus Glas erstellt sind. Die unansehnlichen Überanstriche wurden abgenommen, die darunter liegende Inkarnat- und Gewandfassung (Silber mit Lüsterung) freigelegt, Schadstellen ausgebessert, Holzbruchstellen mit Lindenholz ergänzt und Versilberung mit Lüsterung[2] nach Befund erneuert.

Hl. Augustinus in der Nische auf der Westfassade

Diese Plastik muß jeder Witterung und allen Stürmen trotzen. Hier wurden vor allem im unteren Bereich stark verwitterte Holzteile durch neues Lindenholz ersetzt. Fehlende Teile, nämlich die beiden Hände, die seitlichen Falten des Mantels, das brennende Herz und der

Pfarrkirche Kloster Indersdorf, der auferstandene Heiland.
Foto: Siegfried Fiedler, Markt Indersdorf

Bischofsstab, wurden neu geschnitzt. Vorlage dafür war ein Dia, das um 1960 bei der letzten Instandsetzung erstellt worden war. Die Figur wurde dann in Leinöl-, Standöltechnik mehrmals eingelassen, gekittet, grundiert, gefaßt, Mantel und Stab mit Blattgold in Ölgoldtechnik vergoldet.

Kreuz und Madonna gegenüber der Kanzel

Diese Gruppe stammt ebenfalls aus der Barockzeit. Die Nazarenerfassung wurde abgenommen und die Originalfassung freigelegt. Die Grundschäden wurden anschließend ausgebessert, das Inkarnat retuschiert, eingestimmt und überzogen, die Vergoldungen gereinigt und wo nötig ausgebessert. An der Konsole wurden Überbronzierung und Ölvergoldung abgenommen, die darunter liegende Polimentvergoldung freigelegt und materialgerecht ausgebessert. Im marmorierten Bereich wurden die braunen Überanstriche abgenommen und die in Resten vorhandene Erstfassung (Marmorierung) freigelegt und ergänzt. Die Konsole trug zuletzt die Inschrift: »Renoviert 1874«, und darunter »Schmerzensmutter bitt für uns«. Diese ältere Inschrift wurde wiederhergestellt.

Verkleidungen der Fenster im südlichen Seitenschiff und der Oratorien im Presbyterium

Vor den Fenstern im südlichen Seitenschiff befinden sich aus Holz geschnitzte Verkleidungen, ebenso vor den Oratorien im Chorraum. Diese Ziergitter waren in einem erbärmlichen Zustand. Die abgebrochenen Teile wurden nachgeschnitzt und ergänzt. Obwohl die Fensterverkleidungen teilweise mit Ölfarbe überstrichen waren, konnte die Originalfassung festgestellt und wieder hergestellt werden. Diese Schnitzereien sind zum Teil vergoldet und gelüstert. Die Oratoriengitter dagegen waren neu grundiert, so daß die Erstfassung nicht mehr zu ermitteln war. Hier erfolgte eine Angleichung an die Farbgebung der Fensterverkleidungen.
Bis auf die Orgel konnten damit die Restaurierungen im Langhaus abgeschlossen werden.

Pfarrkirche Kloster Indersdorf, Hl. Augustinus in der Nische am Westgiebel.
Foto: Hermann Stopp, Markt Indersdorf

Sakristei

Hier ist bisher die Raumschale restauriert. Erhebliche Aufwendungen entstanden dadurch, daß zum Teil unsachgemäße Ergänzungen des Stuck überarbeitet und teilweise neu erstellt werden mußten. Wie in der Kirche wurden an den Gewölbe- und Wandflächen, den Profilleisten und Gesimsen die Überanstriche bis zum verwendbaren Untergrund abgenommen, die Stukkaturen abgewaschen und gereinigt. Die Raumschale wurde dann mit vierjährigem, eingesumpften Kalk getüncht und nach Befund getönt. Da Herr Werner Peltzer im Oktober 1985 verstorben ist, überprüfte Herr Christoph Donner aus Oberwarngau, der Herrn Peltzer bereits bei der Restaurierung der übrigen Fresken unterstützt hatte, das Fresko. Nachdem es bereits die Firma Mayrhofer mit Spezialschwämmen gereinigt hatte, besserte er, um die Substanz nicht weiter zu gefährden, nur die größten Schäden aus. Dabei stellte er fest, daß das Fresko einmal fast völlig verrußt war. Die Schränke werden wegen der hohen Kosten von ca. DM 200 000,– erst nach der Erstellung und Bezahlung der Orgel restauriert. Der bisher benutzte Ölofen wurde entfernt. Es ist vorgesehen, eine elektrische Nachtspeicherheizung zu installieren.

Im Gang vor der Sakristei wurde erst jetzt der Schrank zwischen dem Ausgang zum Friedhof und dem Eingang zur Sakristei abgebaut. Die Rückwand des Schrankes und die Mauer wiesen starken Befall von Hausschwamm auf. Hier wurde nach chemischer Bekämpfung des Schwammes die Mauer im derzeitigen Zustand belassen und durch den restaurierten Schrank wieder verdeckt.

Die Arbeiten in der Kirche selbst gehen dem Ende entgegen. Nur die Neuerstellung der Orgel wird sich noch einige Jahre hinziehen; und daran schließt sich die Restaurierung der Schränke in der Sakristei an. Die Rosenkranzkapelle wird als separater Bauteil in den neunziger Jahren saniert. (Fortsetzung folgt)

Anmerkungen:

[1] Siehe *Josef Berghammer:* Die Vorbereitungen zur Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 20 (1984) 635–638 und Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 21 (1985) 60–63 und 189–194.

[2] Lüsterung: Laut Mitteilung der Restauratoren wird auf eine Versilberung mit Blattsilber eine dünne Farblasur aufgetragen. Der Glanz des Silbers bleibt dabei erhalten.

Anschrift des Verfassers:
Josef Berghammer, Karphofen, Ringstraße 11, 8062 Markt Indersdorf

Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf

Von Josef Berghammer

(Fortsetzung)

Die Finanzierung bis Ende 1986

»Die Renovierung hat eine ganze Menge Geld gekostet. Von acht Millionen Mark ist die Rede, die's gekostet hat. Sie haben's ganz gut, Herr Berghammer, Sie brauchen nur rüber gehen in Ihre Bank, und dann mit dem Geld rüberkommen, und schon kann hier weitergebaut werden«. So leitete Redakteur Klaus Reindl, wohnhaft in Pfaffenhofen an der Glonn, bei der Direktübertragung aus der Kirche in Bayern 2 in der Sendung zwischen Zwölf und Eins (Regionalprogramm für Oberbayern) am 20. August 1986 seine Fragen nach der Finanzierung der Restaurierung ein. Auf diese einfache und naheliegende Lösung war ich bisher nicht gekommen und sie ist dazu leider auch nicht möglich.

In der Woche vor Weihnachten 1986 wurde die im September 1974 abgebaute Uhr im Orgelprospekt wieder montiert.[1] Die Abnahme der Uhr mit den sich anschließenden Verzierungen des Orgelprospektes, für die Absturzgefahr bestand, war vor fast dreizehn Jahren die erste Maßnahme in der Kirche und der unmittelbare Anstoß zur Restaurierung. Deren Rückkehr und die Wiederherstellung des Orgelprospektes weisen auf den baldigen Abschluß der Arbeiten hin. Die größte Aufgabe in der Kirche selbst ist noch die Wiederherstellung der Orgel, an der in der Orgelbauwerkstätte Anton Staller in Grafing bei München derzeit gearbeitet wird.

1976 wurden die Kosten auf DM 3,8 Mill., 1980 auf DM 5,75 Mill. und 1983 auf DM 8,12 Mill. geschätzt. Bis zum Jahresende 1986 wurden über DM 8 Mill. aufgewendet. Das Landbauamt München verwendete die Mittel für die

Pfarrkirche Kloster Indersdorf an Weihnachten 1986.
Foto: Siegfried Fiedler, Markt Indersdorf

Maßnahmen im Rahmen der Staatsbaulast, das Ordinariat gab erhebliche Beträge aus Kirchensteuermitteln für die Arbeiten an der Raumschale, dem Stuck und den Fresken. Die Pfarrgemeinde selbst hat hauptsächlich für die Kosten des Inventars aufzukommen. Für die Aufwendungen des Ordinariats und der Pfarrgemeinde wurden Zuschüsse gewährt, die voll in die Baukasse der Pfarrgemeinde flossen.

Die Eigenmittel der Pfarrgemeinde sammelt der 1976 gegründete Verein der Freunde der Klosterkirche Indersdorf e.V., der auch die Zuschüsse verwaltet. Die Vorstandschaft setzt sich seit der Gründung unverändert so zusammen:

Vorsitzender: Josef Berghammer, seit 1971 Kirchenpfleger; stellvertretender Vorsitzender: Michael Burgmair, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates von 1975 bis 1986; Schriftführer: Hermann Kastl, Mitglied der Kirchenverwaltung; Schatzmeister: Anton Haschner, Mitglied der Kirchenverwaltung.

Da die Mittel ab 1976 gesammelt wurden, größere Ausgaben für die Pfarrgemeinde aber erst ab 1983 anfielen, wurden erhebliche Zinsbeträge erwirtschaftet. Die Mittel des Vereins setzen sich so zusammen:

Jahr	Beiträge	Spenden	Zinsen	Zuschüsse
1976	2036,–	13077,75	21,62	—
1977	2472,–	3016,—	579,58	—
1978	2808,–	48969,55	974,99	1600,–
1979	2940,–	12513,—	3776,77	31900,–
1980	2772,–	26517,60	11788,95	16500,–
1981	3753,–	48917,93	20793,18	4600,–
1982	4090,–	102092,41	24922,25	50000,–
1983	4118,–	55026,98	19979,40	35750,–
1984	4415,–	45641,66	17347,79	20000,–
1985	4020,–	52586,52	8150,82	22934,–
1986	4077,–	70183,33	3860,04	96930,–
insges.	37502,–	478542,73	112195,39	280214,–

Das ergibt einen Gesamtbetrag von DM 908454,12.

Folgende Zuschüsse wurden bisher ausbezahlt:

Markt Indersdorf	DM 75214,–
Bezirk Oberbayern	DM 15000,–
Bayer. Landesamt für Denkmalpflege	DM 50000,–
Landkreis Dachau	DM 10000,–
Bayerische Landesstiftung	DM 80000,–
Erzbischöfliches Kunstreferat	DM 50000,–
insgesamt	DM 280214,–

Der Markt Indersdorf gewährte bis Ende 1983 3% und dann 5% Zuschuß für Aufwendungen von Ordinariat und Pfarrgemeinde. Das Landesamt für Denkmalpflege genehmigte 1986 einen weiteren Zuschuß von DM 50000,–, der bereits abgerufen ist und in diesem Jahr ausbezahlt wird. Die Bayerische Landesstiftung genehmigte insgesamt DM 100000,– Zuschuß, wovon die restlichen DM 20000,– heuer abgerufen werden.

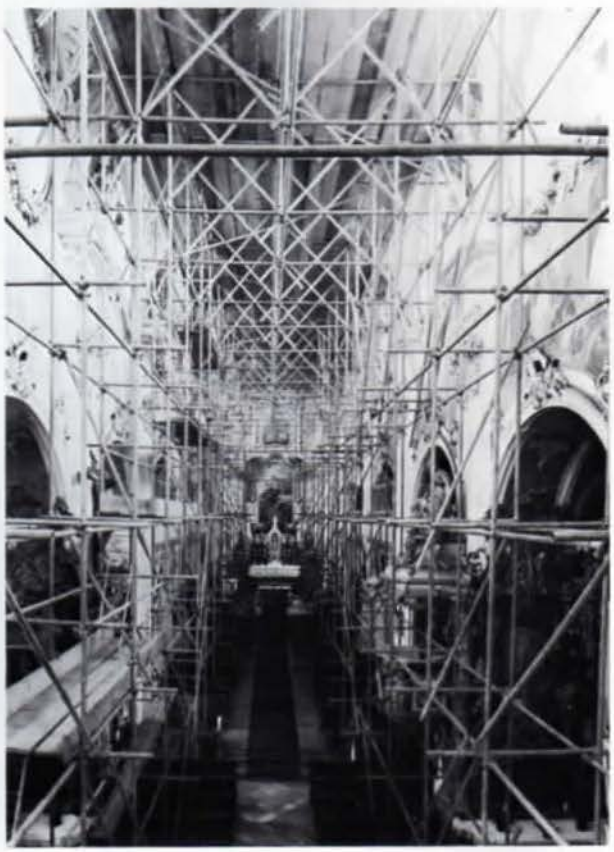
Bisher wurde insgesamt ausgegeben:

Jahr	Landbauamt	Ordinariat	Pfarrgemeinde
1978	469828,54	—	—
1979	742215,23	—	—
1980	977905,33	92282,83	—
1981	882496,95	506235,73	7036,51
1982	1196637,56	351793,93	13503,38
1983	849772,69	55024,50	182270,06
1984	729093,75	35442,95	205358,56
1985	351263,44	142005,06	226586,81
1986	75484,68	52718,—	93849,61
inges.	6274698,17	1235503,—	728604,93

Das ergibt einen Gesamtbetrag von DM 8238806,10.

Das Gerüst, das von 1974 bis 1982 im Hauptschiff stand, war im Besitz des Ordinariats. Es stellte hierfür keine Miete in Rechnung und trug außerdem die Kosten für den Aufbau und die damals in Auftrag gegebenen Gutachten des Statikers und des Restaurators. Das Ordinariat bezahlte 1974 für Gerüstaufbau und Gutachter insgesamt DM 28692,20; der Wert der Gerüstmiete dürfte bei ca. DM 100000,– für diese lange Zeit liegen.

Derzeit sind für durchgeführte Arbeiten und für Maßnahmen, die im 1. Quartal 1987 abgeschlossen werden, im Angebotspreis von DM 492000,– Abschlagszahlungen von DM 288000,– geleistet, sodaß in nächster Zeit auf uns Rechnungen von über DM 200000,– zukommen. Dafür stehen das Guthaben des Vereins von DM 177354,86 (Gesamteinnahmen DM 908454,12 abzüglich Baukosten DM 728604,93 und DM 2494,33 sonstige Unkosten) und die noch nicht ausbezahlten Zuschüsse von DM 70000,– bereit.



Pfarrkirche Kloster Indersdorf mit Gerüst im Hauptschiff. Von 1974 bis 1981 wurde unter diesem Gerüst Gottesdienst gefeiert. Aufnahme von 1977. Foto: Paul Sessner, Dachau

Die Restaurierung geht weiter. Mit dem Abschluß der Arbeiten an der Orgel und in der Sakristei ist nach meiner Meinung nicht vor 1990 zu rechnen.

(Schluß folgt)

Anmerkungen:

[1] Sie auch Josef Berghammer: Die Vorbereitung zur Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 20 (1984) 635–638 und Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 21 (1985) 60–63 und 189–194 sowie 23 (1987) 381–384.

Anschrift des Verfassers:
Josef Berghammer, Karpfhofen, Erhard-Prunner-Straße 11,
8062 Markt Indersdorf